

lastete die Hand der Malevolos mit eiserner Strenge auf ihnen, sie fühlten sich über die Maßen unglücklich unter ihrer Herrschaft und wünschten so sehnlich eine Wiederkehr der guten alten Zeit. Wenn doch ihre edle Herrin wieder einziehen könnte in die stolze Burg!

Konrad und der alte Dietrich, Hubert und Leutold der Falkenier standen beisammen und sprachen von der Zeit, da Heinz zuerst in das Schloß gekommen. Sie erinnerten sich der mit ihm verlebten Tage, rühmten seine stets heitere Laune und seine Tapferkeit, seine fröhlichen Lieder und seine derben Hiebe, und obgleich er nicht edelgeboren war, so mißgönnte ihm doch keiner seinen Ruhm und alle wünschten, ihn zum Herrn zu haben.

„Wenn Ihr ihn an dem Abend gesehen hättet, da Ritter Wul-
fing die Todeswunde empfing! Er hieb um sich, wie ein Dämon; der Herr fiel auch nur, weil Heinz — Ritter Heinz wollte ich sagen — vor ihm gefallen war“, bemerkte der alte Dietrich.

„Und wie kühn hat er nach der Leichenseier unseres Herrn dem Ritter Malevolo und seinem Sohne seine Anklage ins Gesicht geschleudert! Er fürchtete sich vor nichts, weder vorm Reden noch vorm Dreinhauen!“

„Man sagt, er sei es auch gewesen, der Fräulein Beatrix rettete, während wir den inneren Wall verteidigten; wo mag er nur hinausgekommen sein?“

„Durch den unterirdischen Gang, das ist doch sicher! Frau Irmgard wird ihm schon die Thüre geöffnet haben.“

„Das konnte sie auch ruhig thun; er ist treu, von ihm brauchte sie keinen Verrat zu fürchten.“

„Seht! seht doch, da unten, kommt dort nicht ein Trupp Reiter? Hubert, Du bist der flinkste unter uns, klettere doch schnell auf den Baum und sage uns, ob es die Kampfrichter und die beiden Ritter sind, die da ankommen.“

Hubert kletterte rasch an einer Eiche empor, welche sich dicht bei der Tribüne erhob, hielt die Hand über die Augen und blickte aufmerksam hinaus nach der Ebene.

„Sie sind es!“ rief er. „Ich erkenne den Kaiser an seinem großen mit Hermelin gefütterten Mantel; ich sehe seine Söhne, deren Banner im Winde flattern! Sie kommen immer näher, jetzt sind sie hinter dem kleinen Gehölz verschwunden, gleich müssen sie wieder zum Vorschein kommen!“

„Sahst Du die beiden Ritter? Sie müssen abseits reiten.“

„Sahst Du Frau Irmgard und Fräulein Beatrix?“

„Nein, ich konnte sie nicht erkennen, der Weg ist zu schmal, sie